

Vor 125 Jahren entstand die „Deutsche Musterkolonie Tsingtau“ (heute meist *Qindao geschrieben*). Fotos eines damaligen deutschen Marinesoldaten geben einen Einblick in das Leben in der ehemaligen deutschen „Musterkolonie“. Größe: 552 km², zuzüglich eines 50 km breiten neutralen Streifen. Das Pachtgebiet entspricht der Größe von Hamburg. Das gesamte Einflussgebiet entspricht der Hälfte von Sachsen. Rund 17 Jahre lang war Kiautschou mit seiner Hauptstadt Tsingtau als Kolonie Teil des Deutschen Reiches unter Bismark. Die Bilder, die ein deutscher Marinesoldat namens Paul Praßler damals mit seiner Kamera festhielt, gewähren einen seltenen Blick in dieses besondere Kapitel deutsch-chinesischer Beziehungen. Die Bucht friert selbst in strengen Wintern nur in den flachen, für Seeschiffahrt unwichtigen Teilen zu. Die Einfahrt ist 3,4 km breit, 24–40 m tief und bietet gute Ankerplätze mit 12–20 m Tiefe. Von den auf die beiden Halbinseln beiderseits entfallenden Bezirken des Pachtgebiets ist der auf der östlichen Seite, an dessen Spitze sich der Hauptort Tsingtau befindet, der größere. Die am weitesten gegen die Einfahrt vorspringenden Punkte der Halbinseln sind die Landzunge an der Itisbucht auf der östlichen und das Kap Jäschke (Kap Evelyn) auf der westlichen Seite. Die größere östliche Halbinsel ist verhältnismäßig wenig gegliedert, während in die westliche von Norden die Haihsi-Bucht und von Süden die Arkona-See tief einschneiden.

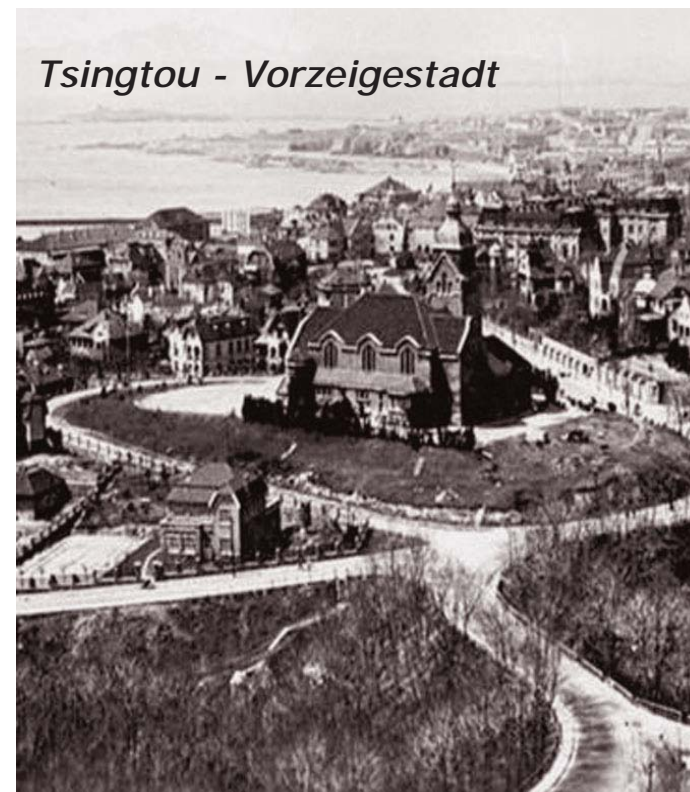
Nach der Ermordung zweier deutscher Missionare im November 1897 schickte der deutsche Kaiser Wilhelm II. Kriegsschiffe vor die Küste Kiautschous und zwang China schließlich dazu, einem 99 Jahre dauernden Pachtvertrag über Tsingtau - der heutigen

chinesischen Metropole Qingdao - zuzustimmen.

Die deutsche Schule in Tsingtau ist 1902 von der Regierung übernommen worden; in demselben Jahr wurde eine höhere deutsch-chinesische Lehranstalt von der Berliner evangelischen Mission eröffnet und seitdem noch eine chinesische Mädchenschule. Der Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein hat ferner ein deutsch-chinesisches Seminar und das Faber-Hospital begründet, die katholische Mission ein deutsches Mädchenpensionat, eine höhere Töchterschule und einen Kindergarten. Die Rechtspflege wird geregelt durch das Reichsgesetz vom 5. März 1888, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete. Für die Chinesen gilt mit Ausnahme des zu harten Strafrechts das heimische Recht.

Mit der Besetzung Tsingtaus wollten die Deutschen nicht nur bei der Aufteilung Chinas durch die Kolonialmächte ein Wörtchen mitreden, sondern auch eine „Musterkolonie“ aufbauen, wo „deutsches Können“ gezeigt werden sollte. So wurde rasch aus einem Fischerdorf eine für damalige Verhältnisse sehr moderne Stadt. Deutsche und Chinesen lebten streng getrennt. Aber auch das sogenannte Chinesen-Viertel wurde nach deutschen Bauvorschriften erbaut.

Zeitweise zählte die deutsche Garnison in Tsingtau bis zu 5000 Soldaten. Auch fern der Heimat bemühten diese sich darum, ihre Traditionen aufrechtzuerhalten, etwa bei einer nicht näher datierten Silvesterfeier. Und wo Deutsche feiern, durfte der Gerstensaft natürlich nicht fehlen... Ab 1903 wurde in der „Germania-Brauerei“ nach deutschem Reinheitsgebot gebraut. Heute zählt das - mittlerweile längst von einer chinesischen



Tsingtau - Vorzeigestadt



Tschingtau, deutsche Musterkolonie

© Konfuzius Institut Leipzig, Just Wasser

Firma übernommene - *Tschingtau-Bier* zu den meistverkauften Bieren weltweit. Auch ein harmonisches Gruppenfoto von Deutschen und Chinesen kann jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass die Deutschen ungeladene Fremdherrscher waren... In Tsingtau prallten plötzlich zwei Welten aufeinander. Doch auch chinesische Traditionen konnten sich halten, blieben von der deutschen Kolonialmacht weitgehend unbeeinflusst. Damals wie heute herrschte reges Treiben auf den Märkten. Händler boten Gemüse und Getreide an. Garküchen luden zum Verweilen ein.

Ferdinand Freiherr von Richthofen * 05.05.1833 in Schlesien, † 06.10. 1905 in Berlin; von 1868 bis 1871 unternahm er sieben große Reisen nach China und legte damit auch die Grundlage zum Erwerb des Pachtgebietes Kiautschou (Tsingtau).



Unter den Soldaten gab es Bierbrauer... und auch bald echtes deutsches Bier!